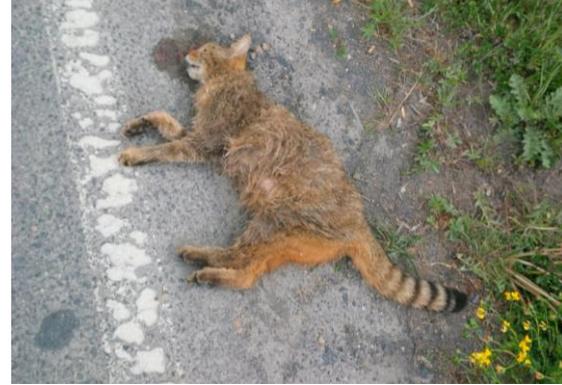


Retscheider Hof

Retscheider Straße 7
53604 Bad Honnef
Telefon 02224-97690820

kontakt@retscheider-hof.de
www.retscheider-hof.de
fb.com/retscheiderhof



Wildkatzen-Todfundmonitoring

Citizen-Science mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern

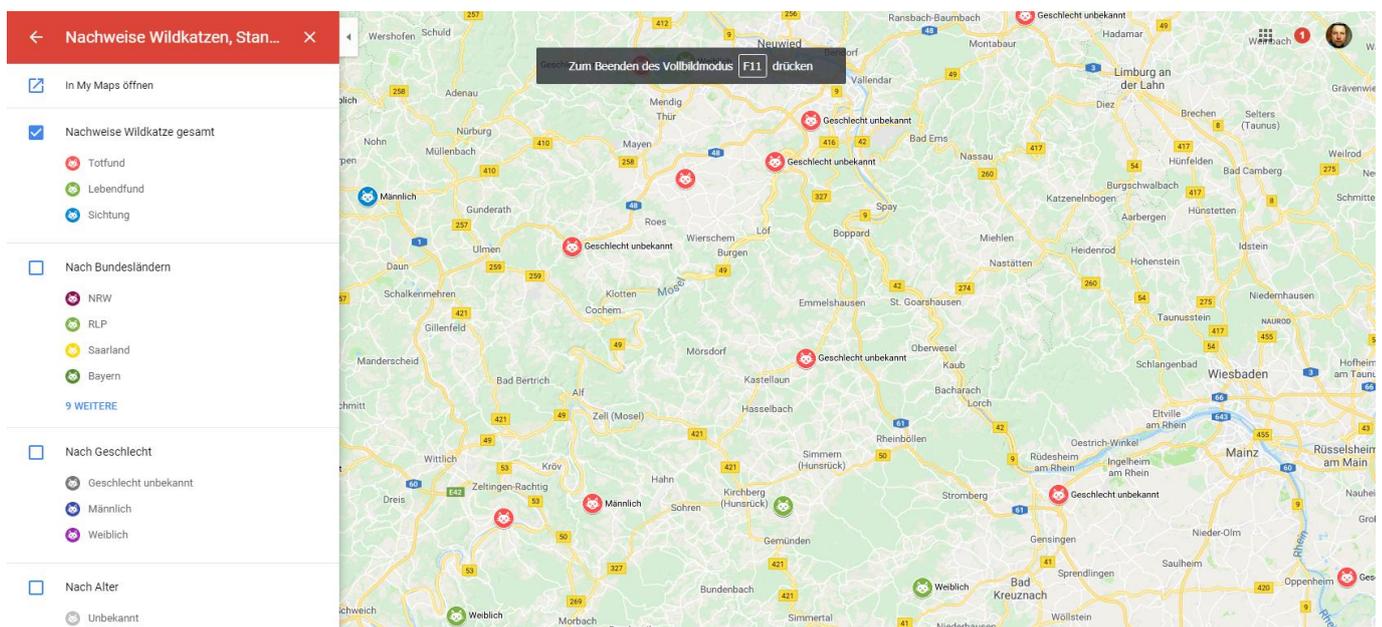
Projektbeschreibung | Stand: Januar 2018

Übersicht

In der Wildtierstation Retscheider Hof in Bad Honnef (Nähe Bonn) wird seit 2015 an der Entwicklung eines bundesweiten Totfundmonitorings für Wildkatzen auf der Basis eines "Citizen-Science"-Projektes gearbeitet. Ziel ist die Fortentwicklung eines bestehenden Meldernetzes ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürger durch Aufklärung, Qualifizierung und technische Unterstützung sowie die fachkundige Bewertung und Erfassung von dort eingehenden Totfundmeldungen.

Das Projekt gehört damit in die Kategorie der "Citizen-Science"-Projekte, mit denen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit aktiver Teilhabe an Erkenntnisgewinn in den Wissenschaften gegeben werden soll (vergleiche www.buergerschaffenwissen.de). Schon aus der bisherigen Arbeit dürfte die Deutschlandweit umfassendste Datenbank für Totfunde bei Wildkatzen hervorgegangen sein.

Geleitet wird das Projekt von **Stefanie Huck**.



Bestandteile des Projekts

1. **Totfundmeldungen:** Bundesweit beteiligen sich über 10.500 ehrenamtliche Helfer an der Erfassung von Totfunden bei Katzen, die in einer speziellen, moderierten Diskussionsgruppe zusammengetragen und bewertet werden. Die Arbeit gilt eigentlich bislang Hauskatzen. Neben Funddaten (Datum, Zeit, Ort etc) werden auch die Kadaver fotografisch dokumentiert. Soweit möglich, werden die Kadaver vor Ort gesichert und mit Chiplesern auf Identifikationsmerkmale überprüft, um eine Zuordnung an Eigentümer durchführen zu können.
2. **Identifikation von möglichen Wildkatzen-Totfunden:** Der Retscheider Hof überprüft bereits seit 2015 die eingehenden Meldungen auf Wildkatzen-Verdachtsfälle, kontaktiert die Melder und fordert wenn nötig ergänzende Informationen an. Sprechen die vorhandenen Daten für den Fund einer Wildkatze, wird vom Retscheider Hof in Absprache mit den zuständigen Behörden eine fachkundige Sicherung der Kadaver bzw. eine Sicherung von Genetik-Proben koordiniert. Melder können zudem jederzeit auch Verdachtsfälle per einfacher Whatsapp-Nachricht an eine zentrale Rufnummer des Retscheider Hofes senden und dabei Standort und Fotos übermitteln. Die entsprechenden Rufnummern sind 24/7 besetzt.
3. **80:20-Prinzip:** Die Identifikation von Wildkatzen-Totfunden erfolgt mittels gestaffelter Methoden, die zunächst eine kostengünstige Erfassung, im Bedarfsfall aber auch eine wissenschaftliche Verifikation mit höherer Genauigkeit erlauben (80 Prozent Ergebnis durch 20 Prozent Aufwand). So werden die Meldungen anhand von Fotos und Funddaten - im Zweifel durch mehrere fachkundige Personen nacheinander - eingestuft und bewertet. Dabei erfolgt auch ein Abgleich zu bereits bestätigten Totfundmeldungen des Umfeldes, um die Wahrscheinlichkeit für eine korrekte Einordnung zu erhöhen. Durch die fachkundige Sicherung von Haarproben wird eine spätere Verifizierung möglich (80 Prozent Aufwand für 20 % Ergebnis).
4. **Totfund-Datenbank:** Die erhobenen Daten werden mit Einverständnis der Melder in einer zentralen Datenbank gespeichert. Das System ermöglicht die direkte Weiterleitung von Funddaten an zuständige Stellen für das jeweilige landesweite FFH-Monitoring, die Recherche von Vergleichsfällen oder Häufungen sowie die Generierung detaillierter digitaler Fundkarten für ausgewählte Gebiete. Die Datenbank erlaubt so auch die Darstellung von Unfallschwerpunkten oder das Erkennen neuer Verbreitungsgebiete.



5. **Schulung von Ehrenamtlern, Veterinären, Tierheimen und Behörden:** Im Rahmen von Vor-Ort-Schulungen, Webseminaren und Online-Vorträgen soll die Sensibilität möglicher Melder für die Wildkatzenproblematik verbessert und das Projekt weiter bekannt gemacht werden. Hierzu werden die Beteiligten in Identifikationsmethoden geschult sowie spezielle Hinweise zur Erkennung, Sicherung (und Eigensicherung!), Meldewege und rechtliche Rahmenbedingungen gegeben sowie generell über die Wildkatze informiert. Hierzu ist eine eigene Website (www.wildtierakademie.de) im Aufbau.
6. **Genetik durch Senckenberg-Museum:** Soweit notwendig und möglich werden Einzelfunde in Absprache mit Forschungsstellen oder Landesbehörden zur Abklärung der Genetik an das Senckenberg-Museum übersandt und dort analysiert. Die Ergebnisse fließen in die Projektdatenbank ein und werden hier archiviert. Pathologische und bei Verdachtsfällen forensische Untersuchungen werden bei unklarer Todesursache durch FeliCites durchgeführt und für eine mögliche Strafverfolgung dokumentiert.
7. **totfund.de:** Mit der 2017 neu eingerichteten Website "totfund.de" steht bereits eine zentrale Anlaufstelle für eine Erweiterung des Projektes auch hinsichtlich anderer Wildtierarten zur Verfügung. Die Website ist seit Mitte 2017 aktiv und auch auf Mobilgeräten (Smartphones/ Tablets) für die Absendung von Totfundmeldungen nutzbar. In 2018 soll die Entwicklung einer weiteren dedizierten Mobilanwendung erfolgen.

Hintergrund

Bisheriges Totfundmonitoring ist in der Regel darauf ausgelegt, Totfunde wissenschaftlich exakt zu verifizieren und daher strikt "kadaver-orientiert". Es erfolgt in der Regel nur über solche Meldestellen, die einer geordneten Ansprache durch Behörden zugänglich sind (Jäger, Untersuchungsinstitute, Veterinärämter, nachgeordnete Behörden). Bereits dieser Umstand lässt erkennen, dass ein Großteil der tatsächlichen Totfunde unerkannt bleiben.

Die Umsetzung durch ein Citizen-Science-Projekt soll diese Situation verbessern. Das Projekt fusst auf der Annahme, dass die weit überwiegende Zahl der für Bürgerinnen und Bürgern zugänglichen Totfunde im Straßenverkehr anfallen, die Analyse und quantitative Einschätzung daher auch am ehesten auf dieser Basis erfolgen kann. Zudem geht es von der praktischen Erfahrung aller Wildtierstationen aus, dass Wildkatzen regelmäßig mit Hauskatzen verwechselt werden und daher viele Totfunde von Wildkatzen bislang überhaupt nicht erkannt werden.



Bisherige Projekte sind zudem mit dem Problem konfrontiert, dass mit der Zahl der Totfunde auch die Kosten für eine Genetik linear ansteigen, ohne dass sich daraus ein nachhaltiger Erkenntnisgewinn für die Praxis ergibt. Mit dem Projekt soll nun einerseits eine einfache und flächendeckende Methode zur Erfassung von Wildkatzen-Totfunden entwickelt werden, andererseits eine zweistufige Untersuchungsmethodik eingeführt werden, die auch bei verringerten Budgets detaillierte wissenschaftliche Untersuchungen erlaubt.

Daher wird im ersten Schritt die Untersuchungsbasis erheblich ausgeweitet und nach einer 80:20 Regel bewertet, während gleichzeitig das Material für nachfolgende, regional oder sachlich beschränkte Detailuntersuchungen gesichert wird, ohne diese Untersuchungen sofort durchzuführen (Schritt 2).



Für die Bewertung von Verdachtsfällen hat der Retscheider Hof ein System auf der Basis von Kadaverfotografien und Funddaten entwickelt. Damit ist nach bisherigen Ergebnissen auch ohne genetische Untersuchungen sogar eine deutlich höhere Treffergenauigkeit als 80 Prozent möglich.

Im Jahr 2018 werden die ersten Veranstaltungen im Rahmen des Incentive- und Fortbildungsprogramms für Ehrenamtler stattfinden. Die Fortbildungen werden auch in Form von Webinaren angeboten, um bundesweit schulen zu können. Für Projektbeteiligte sind die Fortbildungen kostenfrei; sie erhalten entsprechende Fortbildungsbescheinigungen. Beteiligte Behörden können für Mitarbeiter auf Wunsch auch gesonderte Schulungen im Totfundmonitoring erhalten.

Als erstes Bundesland hat im Februar 2018 das Land Hessen eine Vereinbarung mit dem Totfundprojekt geschlossen. Der Retscheider Hof liefert dem Land Hessen auf dieser Basis tagesaktuell strukturierte Datensätze zu Totfunden von Wildkatzen, Iltissen und anderen Säugetieren. Das Land Hessen hat für die Entnahme, Untersuchung und Aufbewahrung von genetischen Proben eine umfassende Ausnahmege-
nehmigung erteilt, die an das Projekt geknüpft ist.

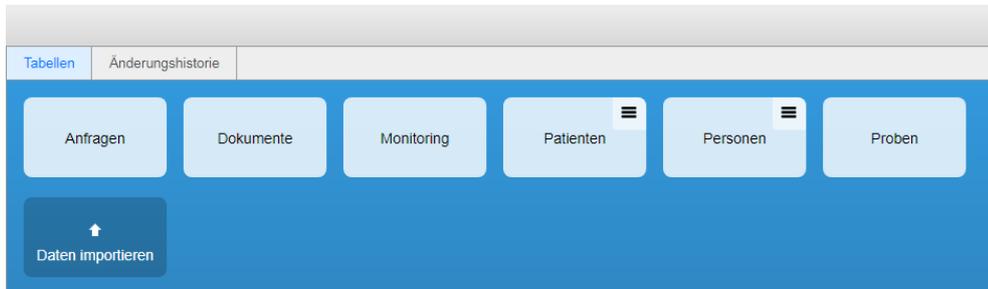
Ansprechpartnerin für das Gesamtprojekt:

Projektleiterin Stefanie Huck | steffi@retscheid.de | (02224) 9769082-0

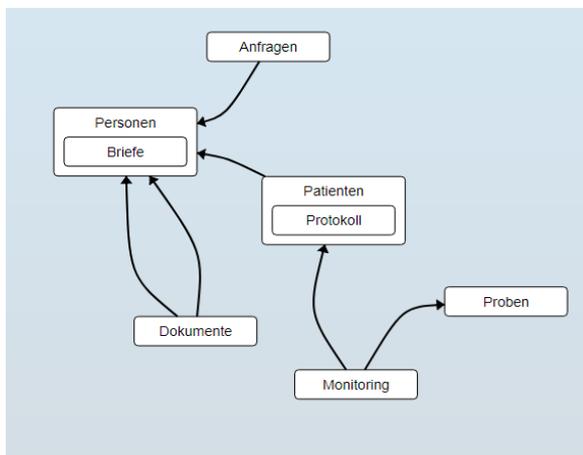


Erläuterungen zu Website und Datenbank

Technische Erfassungsbasis des Totfund-Projektes sind einerseits die Website **www.totfund.de** und zum anderen eine **webbasierte relationale Datenbank**, in der die Totfundmeldungen gespeichert werden. Die Datenbank ist Bestandteil des Stationssystems und verfügt über entsprechende Schnittstellen zu



weiteren Datenbanken, über die unter anderem die Verwaltung von Wildtierpatienten, Fundtieren, Proben und Ansprechpartnern abgewickelt werden.



Mit Blick auf die am 25.05.2018 auslaufende Umsetzungsfrist der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSG-VO) verfügt das beim Retscheider Hof eingesetzte Datenbankmodell über benutzerabhängige Zugriffsrechte sowie die Möglichkeit, personenbezogene Daten sowohl universell wie auch nur fallbezogen zu speichern. Die Dokumentation entsprechender Verarbeitungsvorgänge ist ebenso möglich wie die Erfüllung gesetzlicher Auskunft- und Löschungspflichten nach der DSG-VO. (Abbildung: Datenmodell mit Stand 01.01.2018)

Das System führt eine detaillierte Änderungshistorie, die eine Kontrolle der Datenintegrität ermöglicht. Projektpartner können über eigene Zugriffsdaten unmittelbar in der Datenbank arbeiten und recherchieren, alternativ ist der Datenexport in gängige, maschinenlesbare Formaten möglich. Die Datenbank verwaltet darüber hinaus auch die Schnittstellen zur Erzeugung digitaler Kartenwerke (Totfundkarten) und erlaubt die Aufbereitung von Statistiken und Diagrammen für die Ergebnispräsentation.

Zur Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen nach dem 25.05.2018 ist die änderungsresistente Zugangseröffnung für Aufsichtsbehörden oder externe Datenschutzbeauftragte möglich. Ab Anfang Mai wird auch die automatisierte Erfüllung gesetzlicher Informationspflichten nach der DSG-VO aus dem System heraus möglich sein (Datenschutzhinweise).



Abbildung: Erfassungsbildschirm Monitoring mit Eingabeebenen

Abbildung: Schnittstelle Patientendatenbank mit Benutzerhinweisen

Ab Anfang 2019 soll das System auch die automatisierte Weitergabe von Meldungen an Behörden unterstützen. Schon heute ist die Erfassung begleitender Dokumente (Korrespondenzen, Bilder, Untersuchungsergebnisse, Röntgen etc.) möglich.

Aufbau und Betrieb des technischen Systems und aller Datenbanken werden derzeit vom Verein Retscheider Hof e.V. finanziert. Für Projektpartner wird die Bildung eigener Datenbanken (auch) mit neuen Einsatzzwecken innerhalb des Systems möglich sein.

Ansprechpartner Datenbank & Technik:

Rechtsanwalt Nils Michael Becker | nils@retscheid.de | (02224) 9769082-1

